

WF
F

SUNDAY

4. Juni-Ausgabe
1970
Preis 0,05 M **22**Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation des
VEB Werk für
Fernsehelektronik

25 Jahre Dienst am Volk

Der 25. Jahrestag der Deutschen Volkspolizei steht ganz im Zeichen des Leninjahres 1970. Die Genossen des Wachtmeister und Offiziere der VP-Inspektion Köpenick erfüllen ihren Klassen- und Verfassungsauftrag im Kampf um höchste Leistungen beim Schutz der DDR sowie zur Gewährleistung einer hohen öffentlichen Ordnung und Sicherheit.

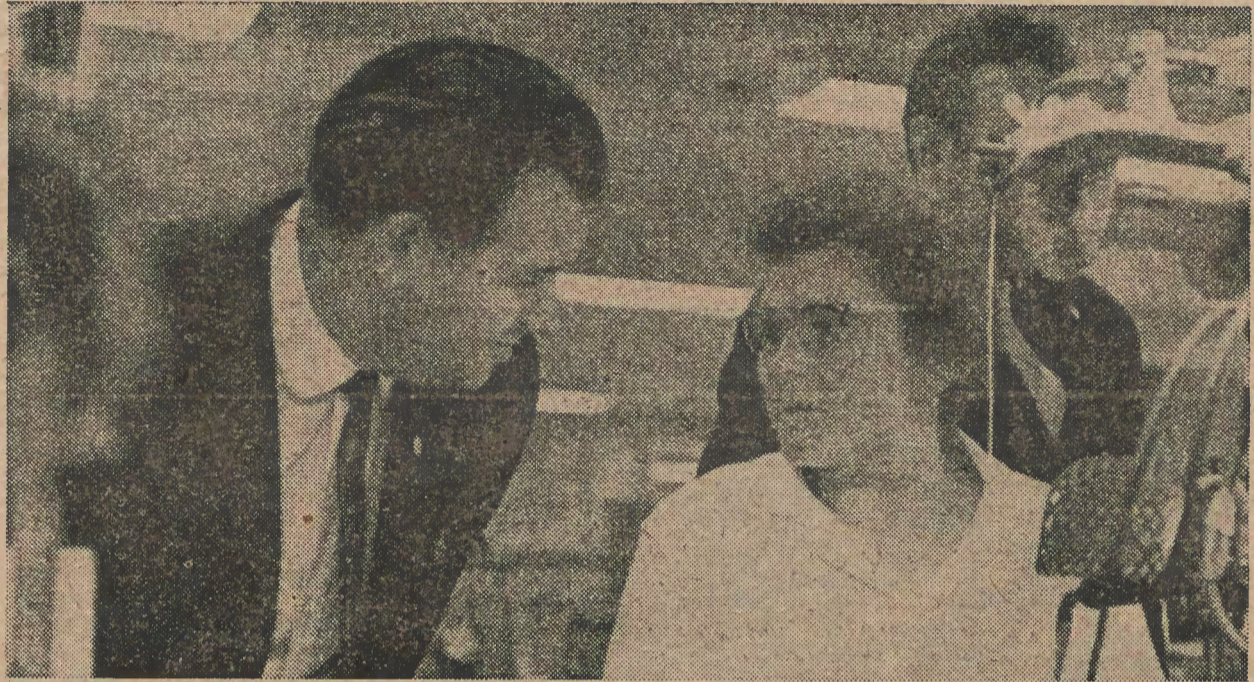
Die Deutsche Volkspolizei hat in den 25 Jahren ihres Bestehens einen erfolgreichen Weg zurückgelegt, Anfangs in der polizeilichen Praxis oft noch unerfahren und mangelhaft ausgerüstet, aber durchglüht vom Haß gegen Faschismus und Militarismus, wurde sie ein ideologisch gefestigtes, gut ausgebildetes und schlagkräftiges Instrument der siegreichen Arbeiterklasse, wirksam den Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft schützend.

Bei der Lösung der täglichen Aufgaben hat die Deutsche Volkspolizei ihre Bewährungsprobe bestanden und das durch die Partei- und Staatsführung und das werktätige Volk in sie gesetzte Vertrauen voll gerechtfertigt. Sie hat bei der Sicherung und beim Schutz der sozialistischen Staats- und Rechtsordnung, des Lebens, der Freiheit und des Eigentums unserer Bürger hervorragende Ergebnisse erzielt. Eine wesentliche Ursache für die erfolgreiche Arbeit der Deutschen Volkspolizei ist das enge Zusammenwirken mit den Werktätigen. Die Partei und besonders Genosse Ulbricht lehrten, daß das feste Vertrauensverhältnis und die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung das Unterpfand für hohe Effektivität der polizeilichen Arbeit und erfolgreiche Erfüllung aller staatspolitischen Aufgaben sind.

Wir danken allen Bürgern, die aktiv und vorbildlich daran mitwirken, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu erhöhen und das sozialistische Zusammenleben zu festigen.

Wie unsere Werktätigen die Probleme der wissenschaftlich-technischen Revolution meistern und Höchstleistungen in der Produktion vollbringen, so werden die Angehörigen der Deutschen Volkspolizei ihre Anstrengungen und die Qualität ihrer Arbeit erhöhen, um eine öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gewährleisten, die zunehmend den wachsenden Anforderungen unserer sozialistischen Menschengemeinschaft entspricht. Es gibt keinen Zweifel, daß alle Volkspolizisten ihr Bestes geben werden, um hervorragende Leistungen zur Ehre und zum Schutz der Deutschen Demokratischen Republik zu vollbringen.

Borsdorf, Oberstleutnant der VP



Partei sekretär Horst Sudoma während eines Rundganges im Werkteil Sonderfertigung (Pankow). In der Relaisfertigung unterhielt er sich mit Kollegin Lieselotte Gläser, Mitglied der AGL

Die Gegenwart meistern - die Zukunft vorbereiten

Genosse Horst Sudoma, 1. Sekretär der BPO, zur Bedeutung des Umtausches der Parteidokumente und den nächsten Aufgaben

In der zweiten Hälfte dieses Jahres führen wir den Umtausch der Parteidokumente für alle Mitglieder und Kandidaten durch. Diese Maßnahme ist notwendig, da die Gültigkeit der Parteidokumente für die Mehrheit der Mitglieder abläuft. Dieser normale Vorgang im innerparteilichen Leben ist von großer politischer Bedeutung für alle Mitglieder und Kandidaten unserer Grundorganisation, für die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit mit allen Werktätigen sowie für die Erhöhung des Niveaus der wissenschaftlichen Führungstätigkeit in unserem Werk.

Die 13. Tagung des ZK der SED und das Interview des Genossen Walter Ulbricht zum Umtausch der Dokumente geben uns das politisch-ideologische, theoretische und wissenschaftlich-technische Fundament, auf dessen Grundlage wir alle Mitglieder und Kandidaten auf die komplizierten Aufgaben der 70er Jahre vorzubereiten haben.

Die Organisierung des Kampfes um die Durchsetzung der Beschlüsse des 13. Plenums muß deshalb zum Hauptinhalt des Umtausches der Parteidokumente gemacht werden. Dabei stehen folgende Probleme im Mittelpunkt:

① Die gesamte Initiative aller Mitglieder und Kandidaten und aller Kollegen unseres Betriebes ist

auf die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität zu lenken. Durch Ausschöpfung der vorhandenen materiellen und geistigen Potenzen ist über den Weg der komplexen Automatisierung, Rationalisierung, volle Ausnutzung der Arbeitszeit, Entwicklung des Neuererwesens die höchste Effektivität der Arbeit zu gewährleisten.

Dadurch leisten wir unseren Beitrag zur allseitigen Stärkung unserer DDR, festigen das sozialistische Weltssystem und drängen die imperialistischen Machtbestrebungen weiter zurück.

② Alle ideologischen Probleme, die der schnellen Entwicklung der Arbeitsproduktivität und Effektivität der Arbeit entgegenstehen, sind in den sozialistischen Kollektiven, Abteilungen und Bereichen aufzudecken und in kameradschaftlicher, sachlicher Atmosphäre zu klären, um die hohen Zuwachsraten im Perspektivzeitraum erreichen zu können.

③ In den Aussprachen mit allen Mitgliedern und Kandidaten sind die persönliche Verantwortung und die Bedeutung des anspornenden persönlichen Beispiels eines Mitglieds der Partei zu klären. Vom vorbildlichen Wirken der Mitglieder und Kandidaten unserer Partei hängt nicht zuletzt ab, wie es uns gelingt, die reichen, schöpferischen Talente

unserer Werktätigen voll zu entfalten.

Deshalb hat die Zentrale Parteileitung im Beschluß über den Umtausch der Parteidokumente folgende konkrete Fragen an alle Mitglieder und Kandidaten gerichtet:

● Wie erfüllst Du den Auftrag Deiner Partei, in kameradschaftlicher Weise das politische Gespräch über die Grundfragen der Politik unserer Partei in der Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus täglich zu führen?

● Wie erfüllst Du den Auftrag Deiner Partei, in Deinem Arbeitskollektiv eine Atmosphäre des Kampfes, (Fortsetzung auf Seite 3)

**SPORTLICHER
HÖHEPUNKT
ERST IM
SEPTEMBER**

Die für den 27. Juni 1970 geplante WF-Olympiade wird auf den 19. September 1970 verlegt.

Erfolgreicher Abschluß

Für 27 Genossinnen und Genossen ein schöner Augenblick: Aus den Händen des 1. Sekretärs der BPO der SED, Genossen Horst Sudoma, und des Leiters der Bildungsstätte der BPO, Genossen Rolf Brandt, konnten sie Dokumente und Glückwünsche zum erfolgreichen Abschluß des Einjahres-Lehrganges unserer Betriebsschule des Marxismus-Leninismus entgegennehmen.

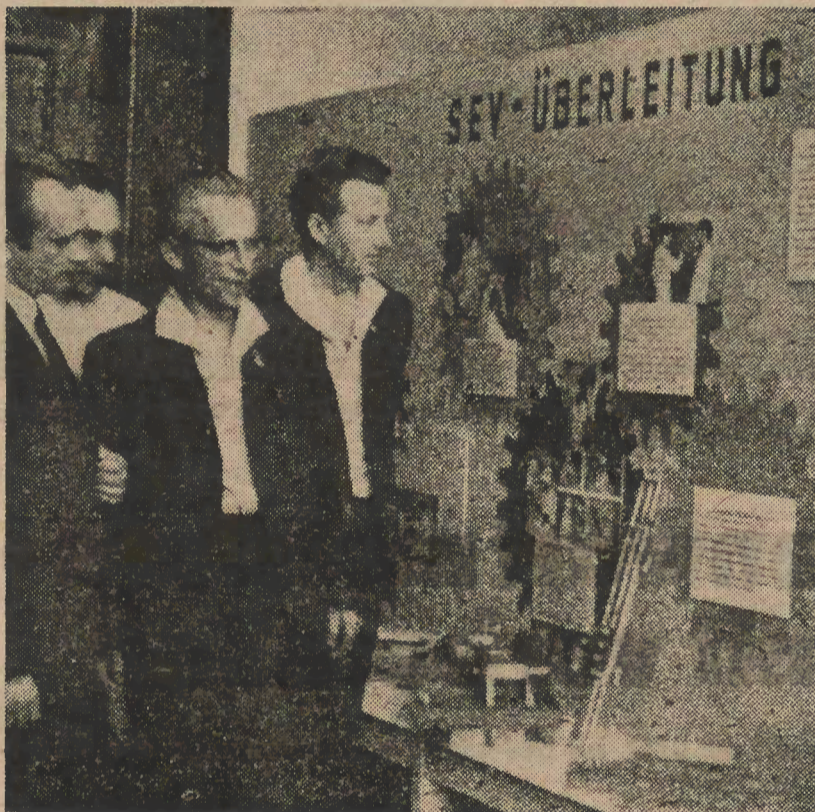
Der dritte Einjahres-Lehrgang wurde am 19. Juni mit einer Feierstunde beschlossen, zu der die Leitung der BPO alle Teilnehmer eingeladen hatte. Genosse Sudoma würdigte den Studienfleiß und die aktive Mitarbeit der Genossen in den Semi-

naren. Von den 27 Absolventen konnten dreizehn den Lehrgang mit „sehr gutem Erfolg“, zwölf mit „gutem Erfolg“ und zwei „mit Erfolg“ abschließen.

Ein Höhepunkt war die Auszeichnung der ebenfalls anwesenden Genossin Inge Wittwer (Kader-Abteilung) und des Genossen Peter Straßenberger (APO-Sekretär Technik). Beide Genossen beendeten jetzt ein zweijähriges Abendstudium an der Bezirksparteischule „Friedrich Engels“. Genossin Wittwer schloß dieses Studium „Mit Auszeichnung“ ab, Genosse Straßenberger mit dem Prädikat „Sehr gut“. Blumen, Urkunden

und Buchprämien waren der Lohn für die ernsthafte und erfolgreich betriebene politische Qualifizierung.

Genosse Sudoma lenkte abschließend die Aufmerksamkeit aller auf die neuen und höheren Aufgaben, die vor uns stehen. In Zusammenhang mit den Materialien des 13. Plenums des ZK der SED betonte er, daß das weitere Studium der Werke der Klassiker, die gründliche Kenntnis der Beschlüsse der Partei und die Gewinnung weiterer Genossen und Kollegen für das Studium des Marxismus-Leninismus eine gute Grundlage auch für künftige erfolgreiche Arbeit seien.



Messe vermittelte Anregungen

Anziehungspunkt für viele interessierte Besucher war die diesjährige zentrale Betriebsmesse der Meister von morgen. Besonders Mitglieder von Jugendkollektiven und -objekten nutzten die Gelegenheit, um schöpferische Anregungen für ihre Tätigkeit auf dem Gebiet des Neuererwesens zu erhalten. Auf unserem Bild Mitglieder einer polnischen Gewerkschaftsdelegation. Die Aufnahme entstand bei der Eröffnung der Messe am 15. Juni 1970 und wurde „geschossen“ von unserer Kollegin Liselotte Drobig.

Termingerechte Angaben machen



In unserem Betrieb arbeiten viele Kolleginnen und Kollegen mit Fleiß, damit zu den festgelegten Lohn- und Gehaltstagen die Werkstätigen ihren Lohn als Ergebnis ihrer Arbeit in klingender Münze bekommen. Leider müssen diese Kollegen mit viel Energie und zumeist großem Aufwand an Zeit und Kraft die Lohn- und Gehaltsabrechnung realisieren.

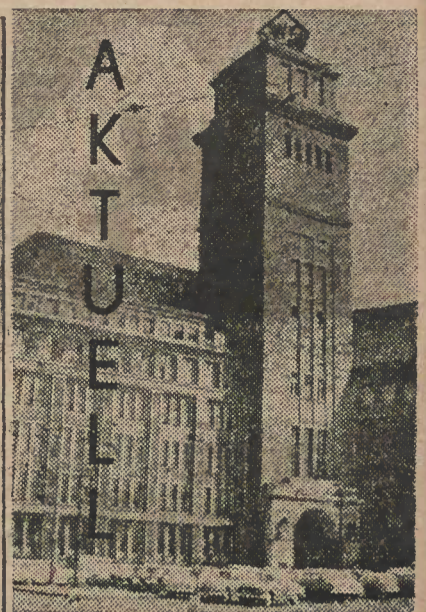
Das war bisher fast nur mittels Arbeitszeitverlagerung oder sogar Überstunden zu schaffen. Eine Ursache dafür ist die Tatsache, daß — im Rahmen der betrieblichen Regelung — die errechneten Bruttolöhne auf die letzte Minute oder verspätet gemeldet werden. Muß das so sein?

Die zusätzlichen Anforderungen an die Mitarbeiter im Lohn- und Gehaltswesen sind ja nur eine Seite der Medaille. Die andere betrifft die Kostenrechnung des Betriebes. Der Lohn ist doch ein Kostenfaktor, der in der Ökonomie des WF eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Terminuntreue im Rahmen der Betriebsabrechnung und der staatlichen Berichterstattung führen dazu, daß die Informationen über die Kostenentwicklung des Betriebes nicht rechtzeitig zur Verfügung stehen. Sie werden aber als Informationsgrundlage für die Leitungs- und Führungstätigkeit dringend benötigt. Terminüberschreitungen führen außerdem zu unliebsamen Folgen bei der Ab-

gabe der staatlichen Berichterstattungen. Volkswirtschaftlich gesehen ist eine schnelle und gründliche Information unerlässlich.

Die Fachdirektorate und Werkteile sollten deshalb Vorsorge treffen, die erforderlichen Angaben für die Lohn- und Gehaltsrechnung termingerecht abzugeben und auch bei Ausfall von Kollegen sichern, die Aufgaben ordnungsgemäß zu lösen.

Weiterhin bitten die Mitarbeiter der Lohn- und Gehaltsabrechnung jetzt, zu Beginn der Urlaubszeit, darum, das Urlaubsgeld nicht erst am Tage vor Urlaubsantritt zu beantragen. Die Urlaubsscheine müssen mindestens 8 Tage vor Urlaubsantritt der betreffenden Kollegen der Abteilung ÖA 3 zugeleitet sein. Nur dann ist eine termingemäße Zahlung gesichert, und die lang ersehnten Urlaubstage können ohne Laufereien, Groll und Ärger angetreten werden. (Diesen Beitrag übermittelte Kollege Theel, ÖA 3)



Neue Impulse

Die erste Auswertung des 9. Kongresses der DSF brachte bereits neue Impulse in der Arbeit der Betriebsgruppe. Ihre Bereitschaft, um den Ehrentitel „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ zu kämpfen, erklärten das Kollektiv des Jugendobjektes „Sojus 5“ (Diode), die Mitglieder der Brigade „Geschwister Scholl“ (Röhren) und die Kollegen des Kollektivs „Valentina Tereschkowa“ (Bildröhre). Um die Auszeichnung mit der silbernen Ehrennadel der DSF wetteifern sieben Kollektive des WF.

Exkursion

An einer Exkursion, die zur Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück führte, nahmen die FDJler der Grundausbildung und ihre Lehrbeauftragten teil. Gäste der eindrucksvollen Fahrt am 20. Juni waren die vietnamesischen Praktikanten unseres Werkes.

Erfahrungsaustausch

30 junge Neuerer aus dem WF und der 1. Sekretär der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ waren Teilnehmer am Erfahrungsaustausch der Köpenicker Schrittmacher-Jugend. Die Konferenz fand am 26. Juni im Artur-Becker-Klubhaus als einer der Höhepunkte während der Woche der Jugend statt.

Herzlichen Glückwunsch

Das seltene Fest der eisernen Hochzeit (65 Jahre Ehe) könnten am 22. Juni 1970 unser Kollege Georg Ballhaus und seine Frau Frieda begehen. Kollege Ballhaus war bis 1954 als Obermeister in der WF-Röhrenentwicklung (RE 5) tätig. Alle, die ihn kannten, schätzten ihn als einen fachlich tüchtigen, pflichtbewußten und hilfsbereiten Kollegen. Die Veteranen-AGL hat ihn vor wenigen Wochen für 70 Jahre Mitgliedschaft in der Gewerkschaft ausgezeichnet. Wir wünschen dem Kollegen Ballhaus und seiner Frau auch weiterhin schöne Tage und viel Gesundheit.

Die Kolleginnen und Kollegen von RE 5

Nächster „Sender“

Die nächste Ausgabe des „WF-Senders“ erscheint als Extra-Ausgabe zum 20-jährigen Bestehen des zentralen Pionierlagers M. I. Kalinin nur für die Gäste dieses Lagers. Unsere ständigen Leser erhalten ihre Betriebszeitung wieder am 10. Juli 1970 (Nr. 24).

Genossen in entscheidenden Jahren

Ich bin stolz, Mitglied unserer Partei zu sein

Mitglied der Partei zu sein bedeutet Verpflichtung! Heißt nicht nur, schlechthin der größten revolutionärsten Partei, dem organisierten Vortrupp der Arbeiterklasse anzugehören. Es heißt – wie Genosse Walter Ulbricht in seinem Interview zum Umtausch der Parteidokumente zum Ausdruck bringt – gerade jetzt, in den bedeutsamen siebziger Jahren, in denen wir auf der Grundlage der Beschlüsse des VII. Parteitagess der SED entscheidende Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu lösen haben: Jeder Genosse gibt sich stets Rechenschaft über seinen persönlichen Beitrag im Kampf für Frieden und Sozialismus.

Unsere Hauptaufgabe ist es, unseren sozialistischen Staat allseitig zu stärken. Damit leisten wir unseren Beitrag zur Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus und helfen, das Kräfteverhältnis weiter zugunsten des Sozialismus zu verändern.

Gehen wir von den Forderungen des 13. Plenums aus, daß es darauf ankommt, mit hohem Arbeitselan und sozialistischer Bewußtheit eine maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit zu erreichen, so muß sich jeder Genosse klar darüber sein, daß es keinen Stillstand gibt. Es

ist erforderlich, das eigene Bildungsniveau zu erhöhen, um immer besser die neuen Probleme und Zusammenhänge unserer gesellschaftlichen Entwicklung zu erkennen und vor allen Dingen, um als Genosse in der Lage zu sein, noch aktiver daran mitzuarbeiten.

Ich bin jetzt 18 Jahre Mitglied der Partei. Im vergangenen Jahr war es mir möglich, an einem Vierteljahrslehrgang der Bezirksparteischule teilzunehmen. In diesen drei Monaten wurde mir so richtig bewußt, wie notwendig es ist, ständig zu lernen und sich mit den Werken unserer Klassiker zu beschäftigen. Denn nur das gründliche Wissen um die gesellschaftlichen Erfordernisse und Zusammenhänge läßt uns erkennen, was warum zu tun ist und wie es am rationellsten gelöst werden kann. Diese Erkenntnisse sind nicht nur von Nutzen für meine fachliche Tätigkeit im Sekretariat des Werkdirektors, sie helfen mir auch in meiner Arbeit als Mitglied der APO-Leitung und im Wohngebiet.

Der Besuch der Parteischule zeigte mir auch noch einmal eindeutig, wie unsere Partei es in den ganzen Jahren immer wieder verstanden hat, in jeder Situation richtige Beschlüsse zu fassen und entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen. Das zu wissen ist ein schönes Gefühl, ein Gefühl der

Sicherheit. Darum möchte ich hier, an dieser Stelle, sagen, daß ich stolz bin, Mitglied unserer Partei zu sein – stolz darauf, aktiv beitragen zu können zur Entwicklung eines leistungsfähigen, stabilen sozialistischen Gesellschaftssystems und zur Entwicklung unserer sozialistischen Menschengemeinschaft. Diese schönen und großen Ziele können wir nur erreichen unter Führung und mit der Kraft der Partei.

Sigrid Löchner Genossin Sigrid Löchner



Parteiauftrag vorbildlich erfüllt

Von der Bezirksparteischule „Friedrich Engels“ der SED-Bezirksleitung Berlin erhielten wir die Durchschrift eines Anerkennungsschreibens an unsere Genossin Sigrid Löchner. Hier der Text:

Liebe Genossin Löchner!

Zum erfolgreichen Abschluß des Dreimonatelehrganges an unserer Schule übermittle ich Dir im Namen der Schul- und Parteileitung die herzlichsten Glückwünsche sowie den Dank und die Anerkennung für die erzielten Ergebnisse in der Studien- und Parteierziehungsarbeit.

Damit hast Du Deinen, Dir mit der Delegation zum Lehrgang übertragenen Parteiauftrag vorbildlich und

in Ehren erfüllt.

Mit Deiner beispielhaften Studienarbeit sowie durch Dein parteiliches Verhalten in der Seminar- und Studiengruppe hast Du wesentlich zur Gesamtentwicklung Deines Kollektivs und aktiv zur Erfüllung der von der Partei gestellten Lehrgangsziele beigetragen. Wir sind überzeugt, daß Dich der Lehrgang befähigt hat, den Wirkungsgrad Deiner künftigen Parteiarbeit weiter zu erhöhen und wünschen Dir dazu viel Elan und viel Erfolg. In Deiner Tätigkeit sowie auch im persönlichen Leben alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Mit sozialistischem Gruß
Dr. M. Gröschel, Lehrgangsleiter

Umtausch der Parteidokumente - bedeutungsvoll für alle

(Fortsetzung von Seite 1)

der Überwindung von Schwierigkeiten, hoher Partei- und Staatsdisziplin und der Festigung des Vertrauens zu allen Kollegen zur kontinuierlichen Erfüllung der Planaufgaben zu schaffen?

● Wie erfüllst Du den Auftrag Deiner Partei, Vorbild zu sein beim Lernen, in der Arbeit und in der persönlichen Lebensführung, um den Anforderungen der 70er Jahre gerecht werden zu können?

In den Aussprachen, die im September und Oktober in allen APO und Parteigruppen durchgeführt werden, geht es deshalb vor allem um die Meisterung der Gegenwart und die Vorbereitung auf die Zukunft. Entsprechend dem Wesen des Kampfbundes Gleichgesinnter werden diese Aussprachen kameradschaftlich, vertrauensvoll auf der Grundlage des Statuts unserer Partei durchgeführt. Die Gespräche können ihr Ziel nur erreichen, wenn sich jeder Genosse darauf vorbereitet, indem er sein eigenes politisches Verhalten und die Wirksamkeit der Arbeit der Parteigruppe einschätzt, Hemmnisse in der politisch-ideologischen Arbeit mit den Kollegen schonungslos aufdeckt, offen Kritik übt an der Arbeit der Leitungen der Parteiorganisation, der staatlichen Leiter und der gesellschaftlichen Organisationen, und Hinweise gibt, wie die Führungsarbeit auf allen Ebenen verbessert werden kann.

Eine solche kritische Einschätzung braucht jede Parteigruppe, jede APO und auch die Zentrale Parteileitung, um daraus Schlussfolgerungen zur Verbesserung der eigenen Arbeit ziehen zu können.

④ Eine besondere Bedeutung messen wir der richtigen Aufgabenstellung für den Betrieb und alle sozialistischen Kollektive bei. Deshalb sind der Umtausch der Parteidokumente und die Mitgliederversammlung – sind die Aussprachen nicht zu trennen von der ideologisch-politischen Vorbereitung der Ausarbeitung des Planes 1971 und des Perspektivplanes 1971/1975. Die hohen Anforderungen, die die stürmisch sich entwickelnde Volkswirtschaft objektiv an uns in Form des konkret vorgegebenen Bedarfs stellt, muß dabei Ausgangspunkt für unsere Zielstellung sein.

Immer, wenn wir uns größere Aufgaben stellen, unternimmt die Partei alles, um rechtzeitig und gründlich alle Kräfte unserer sozialistischen Gesellschaft darauf vorzubereiten. Wir beginnen diesen Prozeß in den eigenen Reihen. Die Klärung der Verantwortung jedes Mitgliedes unserer Partei in den kommenden Jahren, die Vorbereitung und Durchführung weiterer fachlicher und politischer Qualifizierungsmaßnahmen schließt diesen Prozeß ein.

Der Blick aller Mitglieder und Kandidaten ist dabei nach innen gerichtet, auf uns selbst, um alle innerbetrieblichen Reserven aufzudecken

und auszuschöpfen, die Kapazität planmäßig zu erweitern, komplex zu rationalisieren, und zu mechanisieren mit dem Ziel, die Effektivität unserer Arbeit zu erhöhen.

Deshalb hat die Zentrale Parteileitung beschlossen, daß alle Mitglieder und Kandidaten, staatlichen Leiter, Funktionäre der Massenorganisationen gründlich die Materialien des 13. Plenums studieren.

In den Mitgliederversammlungen und den Versammlungen der Parteigruppen sind in den Monaten Juni und Juli die grundsätzlichen Erkenntnisse aus dem 13. Plenum zu beraten und durch konkrete Beschlüßfassung die Realisierung einzuleiten.

Den Leitungen der Partei, dem Betriebsdirektor, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der Kammer der Technik und dem sozialistischen Jugendverband wird empfohlen, Problemberatungen zu Grundfragen des 13. Plenums vorzubereiten und zielgerichtet durchzuführen.

Bei der Auswertung des 13. Plenums und der Durchführung des Umtausches der Parteidokumente ist die in den letzten Wochen entwickelte Initiative aller Werktätigen als echte Potenz der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität besonders zu beachten. Auf der Grundlage der Beschlüsse der Parteiaktivtagung vom April dieses Jahres ist es gelungen, eine breite Initiative unserer Kollegen zu entwickeln. Mit großer Bereitschaft und außerordentlicher An-

strengung haben unsere Kollegen auf den Beschluß der Aktivtagung, bis zum 30. Juni 1970 den Jahresplan mit 50 Prozent zu erfüllen, geantwortet. 1500 bis 2000 Kolleginnen und Kollegen waren an jedem Wochenende unter Zurückstellung vieler persönlicher und familiärer Anliegen im Einsatz, um die Planrückstände des I. Quartals aufzuholen. Der Erfolg blieb nicht aus. So konnte unser Werk im Monat Mai den Staatsplan mit 110,5 Prozent erfüllen und kumulativ eine Planerfüllung von 98,8 Prozent erreichen. Damit wurde die Zielsetzung für den Monat Mai im sozialistischen Wettbewerb im wesentlichen erreicht und Bedingungen geschaffen, den Jahresplan per 30. Juni mit 50 Prozent erfüllen zu können.

Indem wir in den letzten Tagen des Monats Juni dieses Tempo weiter forcieren, jede Minute unseres Zeitfonds effektiv nutzen, wird das Kollektiv unseres Werkes die Aufgabe von Partei und Regierung zum 30. Juni ehrenhaft erfüllen.

Die Parteileitung möchte auch auf diesem Wege allen Kolleginnen und Kollegen, den Mitgliedern unserer Partei, den Funktionären und Mitgliedern der gesellschaftlichen Organisationen sowie den staatlichen Leitern recht herzlich für ihre hohe Einsatzbereitschaft danken. Mit dieser Initiative hat unser Werkkollektiv nochmals unterstrichen, daß wir alle Potenzen haben, um ein zuverlässiger Partner der Volkswirtschaft zu sein.



Kollege Horst Mengel, Werkzeugmacher in TAF 2, gehört zu dem in Leipzig ausgezeichneten Neuererkollektiv des WF. Er ist einer vom Jahrgang 28, und 28 Neuerervorschläge hat er bisher eingereicht. Der letzte „Knüller“, eine Neuervereinbarung im Kollektiv gelöst, hieß: „Automatisches Absenken der Gewichte“. Nutzen: 450 000 Mark.



Kollege Günter Mätzig, Mechaniker, in DP 1 tätig, ist nicht nur im Werkteil Diode als aktiver Neuerer bekannt. Auch auf seinem Konto stehen 28 Neuerervorschläge. Der 32jährige wird mit dem großen Hobby „Knobeln“ auch in Zukunft für sich selbst, für den Betrieb, für uns alle Erfolg und Nutzen erarbeiten.



Kollege Pelz, Abteilungsleiter in RG 1, ist seit 17 Jahren im WF tätig. 24 nutzenbringende Neuerervorschläge von ihm sind bisher im BIN registriert. „Ein unruhiger Geist“ sagen die Kollegen von ihm, „immer auf der Suche nach dem Neuen“. Die siebziger Jahre mit ihren hohen Zielen werden auch sein Können noch stärker fordern.



Kollege Günter Krüger ist Mechaniker in BT 3. Der 34jährige berät neue Gedanken und Lösungsmöglichkeiten gern mit seinen erfahrenen Kollegen. Mit 24 Neuerervorschlägen von hohem Nutzen ist er der Vierte im Bunde der besten Rationalisatoren des WF, die wir heute vorstellen. Wir wünschen weiter viel Ideenreichtum und Erfolg!

Neuererergeschichten - oder: wie mancher fast zum Glück gezwungen werden muß

Erfolgreich kehrten in diesen Tagen Betriebsdirektor Herbert Bekker, Genosse Horst Semisch, stellvertretender Leiter des BIN und Mitglied des Gewerkschaftskomitees der VVB, die sieben besten Neuerer unseres Werkes aus Leipzig zurück. Sie hatten dort an der Eröffnung der 3. Angebotsmesse wissenschaftlich-technischer Ergebnisse teilgenommen, die das Ministerium für Elektrotechnik und Elektronik vom 16. bis 23. Juni 1970 durchführte. Auf einem Empfang mit Neuerern, den der amtierende Minister im Hotel „Stadt Leipzig“ gab, wurden zwei Kollektive für ihre hervorragenden Leistungen ausgezeichnet. Ein 3köpfiges Kollektiv des VEB Carl Zeiss und die sieben Kollegen des WF, die für die 50fach-Einschmelzmaschine verantwortlich zeichnen, wurden mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen im sozialistischen Wettbewerb“ geehrt. Heino Schiller, Werner Schulz, Helmut Muchow, Fred Zimmermann (Diode) hatten gemeinsam mit Horst Mengel, Walter Teise und Erwin Bellach (Werkzeugbau) durch diese Maschine für unser Werk die Arbeitsproduktivität beim Einschmelzen um 25 Prozent gesteigert, 28 Arbeitskräfte eingespart und einen ökonomischen Nutzen von 342 100 Mark geschaffen.

Auszeichnung und Anerkennung in ihrem Gepäck waren wohlverdient, hatten sie doch nach der Forderung Walter Ulbrichts auf dem 12. Plenum des ZK der SED gehandelt: „Mit der Aufgabenstellung des Kampfes um Pionier- und Spitzenleistungen durch moderne Wissenschaftsorganisation

sind für die Automatisierung neue Maßstäbe gesetzt.“

Maßstäbe der Besten gelten

In den nächsten Wochen und Monaten geht es dringlicher denn je darum, diese Maßstäbe der Besten zum Ausgangspunkt für das Handeln aller Neuerer, Kollektive und verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre zu machen.

„Die komplexe sozialistische Rationalisierung“ — so sagte Dr. Günter Mittag auf dem 13. ZK-Plenum — „ist durch höhere Eigeninitiative und die Eigenproduktion von Automatisierungs- und Rationalisierungsmitteln zu gewährleisten.“

Genau das hatte unser ausgezeichnetes Kollektiv praktiziert, unserem Betrieb und der Volkswirtschaft der DDR zum Nutzen.

Wird die Neuerer- und Rationalisatorentätigkeit mit den gewachsenen Anforderungen dieses Jahres und der folgenden siebziger Jahre Schritt halten können? Die Frage steht nicht im leeren Raum, sie steht auf dem soliden Fundament einer gründlichen Analyse der Neuerertätigkeit im Jahre 1969 und einer ersten Einschätzung der Ergebnisse des jetzt ablaufenden Halbjahres I/1970.

1969 wurden 424 Neuerervorschläge eingereicht, von denen 203 realisiert werden konnten. Sie brachten einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 6 250 000 Mark. Zum Vergleich: 1966 brachten 327 realisierte (von 468 ein-

gereichten) Vorschlägen einen Nutzen von knapp fünf Millionen Mark. Einreicher der Neuerervorschläge waren 1969 rund 15 Prozent der Beschäftigten (1966 = 12 Prozent), davon 5,2 Prozent Frauen (1966 = 3,3 Prozent) und 16,7 Prozent Jugendliche (1966 = 6,7 Prozent). Die Zwischenergebnisse 1970 zeigen ähnliche Tendenz.

Das spricht für sich, nämlich für höhere Qualität der vorgeschlagenen Neuerungen — der Nutzen erhöhte sich bei etwas geringerer Vorschlagszahl — und für größere Breite in der Beteiligung. Und schon hier kommt ein „ABER“. Denn die Zielstellung, achtzehn Prozent der Kollegen für die Neuererarbeit zu gewinnen und den Anteil der Frauen auf sechs Prozent zu erhöhen, haben wir noch immer nicht erreicht. Bleibt also noch etliches zu tun! Der hervorragende Anteil der WF-Jugend ist wohl nicht zuletzt auf die MMM-Bewegung zurückzuführen, die uns in jedem Jahr Erfolge und damit weitere Schritte nach vorn brachte. Waren es im Vorjahr 303 junge Kollegen, die an Exponaten mitarbeiteten, sind es in diesem Jahr 501. Unsere Betriebsmesse berichtete von ihrem Elan und ihren Fähigkeiten.

Der Mensch wächst mit seinen Aufgaben

Die Liste der besten Neuerer des Jahres 1969 enthält 53 Namen, darunter die von sechs Frauen. Es sind die Kolleginnen Aust, Ernst, Kühnel, Müller (Diode); Kollegin Unger

(Röhren) und Kollegin Buchholz (Kaufmännischer Bereich). Wir fragten nach Vorschlägen, Ergebnissen, Fotos dieser Kolleginnen. Die Verantwortlichen im BIN meinten, das wären durchaus anerkennenswerte Leistungen, aber „keine großen Brocken“, man solle da besser keine hervorheben... Ein kurzes Gespräch: Das Falsche der Auffassung ist erkannt. Mit Recht aber nennen die Kollegen tiefe Wurzeln dafür. So sind Anrufe von Bereichs- oder Abteilungsleitern nicht selten, die nach Namen von Neuerern fragen. Großes Erstaunen, wenn Frauen dabei sind. Fängt hier nicht schon der Denkfehler an? Wodurch bekommt man Mut, sich ein neues Ziel zu stecken? Doch dadurch, daß man an Beispielen sieht, was erreichbar ist. Sicher geht es nicht schlecht hin ums „Mitmachen“, sondern darum, „Schrittmacher“ zu sein, auch was den ökonomischen Nutzen betrifft. Aber wächst nicht der Mensch mit den Aufgaben und Forderungen, die man an ihn stellt, bereichern ihn nicht Erfahrungen und Anregungen, die man ihm vermittelt? Von nichts kommt nichts — sagt der Volksmund. Damit aber etwas kommt, auf den Nutzentisch des WF, werden wir in den nächsten Ausgaben unsere Neuerinnen zu Wort kommen lassen. Ihr Beispiel soll Schule machen!

Nach dem kleinen Nasenstüber ein anerkennendes Wort für die Mitarbeiter unseres BIN. Dank ihrer zielstrebigem Anleitung und unermüdblichen Kleinarbeit sind heute in allen Fachdirektoraten und Werk-

teilen Neuererbrigaden tätig. Sie wetteifern sogar nach sorgfältig festgelegten Leistungskriterien um die besten Ergebnisse ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit, die das Einschätzen der NV und Beratern von Lösungswegen zur Realisierung zum Inhalt hat. Die Neuererbrigade im Werkteil Röhren lag dabei an der Spitze. Erwähnenswert noch die Tatsache, daß die Neuererbrigade Technik Pluspunkte für ihre aktive Mitarbeit in anderen Bereichen zugesprochen erhielt. So mancher Nutzen in anderen Werkteilen kommt aus der Initiative der Neuerer des Fachdirektorats Technik.

In den ersten Monaten 1970 hat auch die Arbeit der Neuererbrigade Bildröhre einen Aufschwung genommen, nicht nur dem Betriebsteil zum Nutzen. Wie sagte doch Werkteilleiter Herbert Wetzel sinngemäß: Da hat mich sozusagen fast zum Glück zwingen müssen. Ich dachte erst, noch eine Sitzung mehr... Aber schon die ersten Zusammenkünfte sind eine Bereicherung für mich, für meine Leitungstätigkeit. Neue Menschen, neue Probleme, neue Aktivitäten kamen an mich heran.

Eine ehrliche Erkenntnis, die auch andere Leiter zum Nachdenken — und Handeln! — bringen sollte, — Reserven aufzudecken, die im Informieren und Einbeziehen unserer Menschen liegen. Dazu gehören zweifellos auch kurzfristige und sachgerechte Entscheidungen über Neuerervorschläge, die manchmal noch auf sich warten lassen. Da ist die Zahl von 233 Vorschlägen, die Ende 1969

noch unerledigt, d. h. nicht realisiert oder abgeschlossen waren. Können wir uns das leisten? Nein, ebenso wenig wie „zufällige“ Neuererarbeit. Nicht auf die Nasen der Knobler gilt es zu vertrauen, sondern auf den zielgerichteten Einsatz der Kenntnisse und Fähigkeiten unserer Neuerer und Rationalisatoren zur Lösung von Schwerpunktaufgaben, die im Plan der Neuererarbeit zu fixieren sind. Aber bitte nicht als letzter Ausweg, wenn terminlich und arbeitskräftemäßig (oder aus Bequemlichkeit) keine andere Lösung mehr greifbar scheint. Das ist leider bei uns noch oft Praxis, aber schließlich sind die Neuerer ja keine Feuerwehr. Vielmehr ein goldener Fonds, eine schöpferische Kraft, die es mit Umsicht und Verantwortungsbewußtsein zu nutzen gilt.

Jetzt haben die Besten das Wort

Vom Standpunkt der allseitigen Stärkung unserer sozialistischen Republik sei wiederholt, was Genosse Mittag auf dem 13. Plenum betonte. „Niemand hat das Recht, an den guten Erfahrungen und Ergebnissen vorbeizugehen, die andere Kollektive und erfolgreich arbeitende Funktionäre bei der Durchführung der Beschlüsse und bei der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben bereits erreicht haben.“

Von den Besten lernen! Deshalb: Die Besten haben das Wort!

Gerda Aderhold

Ein positive Bilanz — wer zieht sie nicht gern?! Kontinuierlich gestiegene Ziffern — wer liest sie nicht gern?! Doch wie ist das mit den Fakten und Zahlen? Sie erscheinen einleuchtend und klar, bestechend für manchen. Aber wer sich so „besteden“ läßt, sieht nicht (oder will nicht sehen), was hinter Fakten und Zahlen steht: Menschen und Probleme.

Wir sind gut beraten, wenn wir beides aufbringen: Freude an der positiven Bilanz und Unruhe, neue Probleme zu lösen.



Erfolge verpflichten. Das Kollektiv „13. Oktober“, in dem die Kolleginnen und Kollegen aus dem Neuererwesen und der Patentgruppe gemeinsam arbeiten, erkämpfte zweimal den Staatstitel und wurde mit dem Ehrenitel „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ ausgezeichnet. Werner Hanke, Leiter des BIN (rechts) und Ing. Joachim Müller, Vertrauensmann (links) machen sich offensichtlich Gedanken über neue Ziele.



Wenn Freunde sich begegnen . . .

„Die zahlreichen ökonomisch-kulturellen Leistungsvergleiche fördern die Verwirklichung der Kultur- und Bildungspläne in den Kollektiven der sozialistischen Arbeit, beschleunigen die Einbeziehung der Kultur in die komplexe Leitungstätigkeit und festigen die Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Territorien in der Sphäre des geistig-kulturellen Lebens. Das künstlerische Volksschaffen gewinnt dadurch neue sichere Möglichkeiten, zur umfassenden Bewegung der ästhetischen Bildung und Erziehung des ganzen Volkes zu werden.“

Diese Worte Albert Nordens auf der 13. Tagung des Zentralkomitees der SED zu Fragen des künstlerisch-kulturellen Lebens und seine Forderung nach noch besserer Aneignung, Bewahrung und Weiterführung des humanistischen Erbes ist ein echtes

Bedürfnis des Menschen in unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung, vertieft die Verantwortung für das Ganze, schafft ein neues Glücksgefühl in unserer sozialistischen Menschengemeinschaft. Aber auch Solidarität und sozialistischer Internationalismus werden auf dem Wege des Kulturaustausches bei den Völkern geweckt und vertieft. Die Bilder auf dieser Seite sprechen eigentlich für sich. Sie sind Ausdruck der tiefen Freundschaft und Verbundenheit zwischen dem sowjetischen, dem vietnamesischen und dem deutschen Volk. Während ihre Schwestern und Brüder im fernen und doch so nahen Vietnam im Kampf gegen die amerikanischen Aggressoren und ihre westdeutschen Helfershelfer stehen, verkörpern die jungen vietnamesischen Praktikantinnen ein Bild der Lebensfreude eines vom Militarismus

und Imperialismus befreiten Landes, vermitteln sie unseren Werktätigen Eindrücke des humanistischen vietnamesischen Erbes.

Die Fotos sind aufgenommen während der Feierstunden zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins und zum 25jährigen Jubiläum des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, zu denen unsere vietnamesischen Freunde gemeinsam mit Mitgliedern des WF-Ensembles auf der Bühne standen und ihre Tänze darboten.

Kultur ist jeder zweite Herzschlag unseres Lebens — sagte der Schriftsteller Hans Marchwitza. Kultur ist aber nicht nur in uns, sie findet ihren höchsten Ausdruck in der sozialistischen Verhaltensweise jedes einzelnen für die ganze Gesellschaft. Fotos: Lange

Im Spiegel

Im Spiegel unserer Kunst,
im klaren Licht
erscheint die Welt von heute
mit ihren Sorgen,
mit ihrer Mühe
um die Welt von morgen.
Und schön erblüht
dies Morgenangesicht.
Und ist ein Geigenstrich,
ein Farbtupf im Blauen —
kein Widerwind
trägt uns die Freude fort.

Sie bleibt in Klang und Farbe —
steht in Stein gehauen:

Ein Bild.
Ein neues Lied.
Ein gutes Wort.

KUBA



Sommer- tage in Köpenick

Laut Kalenderblatt ist am 21. Juni Sommersanfang – bei uns aber begann er schon am 20. Juni, schließlich ist es ja ein Köpenicker Sommer! Was steht alles auf dem Programm – welche Höhepunkte sind zu erwarten? Gern wollen wir die Fragen vieler Kolleginnen und Kollegen beantworten.

Am Freitag, dem 26. Juni, für die Jugend und alle Junggebliebenen: von 16 bis 19 Uhr im **Jugendklubhaus „Artur Becker“** – Klubmeisterschaften im Schach, Billard, Tischtennis, Luftgewehrschießen; ab 19 Uhr Sportforum mit bekannten Sportlern aus Köpenick; **Freilichtbühne** im Kulturpark Schloßinsel: von 19.00 bis 20.30 Uhr Chorkonzert der Freundschaft mit Köpenicker Chören und einem sowjetischen Ensemble; **Schiffgaststätte Spree-Athen**: ab 20 Uhr „Bunter Abend“ mit dem Hauptmann von Köpenick; **HO-Gaststätte Müggelturm**: ab 20 Uhr Sommernachtsfest mit Modenschau.

Am Sonnabend, dem 27. Juni 1970, finden **drei Kinderfeste** statt. Unsere Kleinen sind gern gesehene Gäste in Hessenwinkel (Spielplatz Waldstraße), in Rahnsdorf (Bauernheideklub) und in der Rohrwallallee 70 (Wassergrundstück). Beginn jeweils 15 Uhr.

Sport und Schönheit bieten die **Schaukämpfe der Deutschen Röhrrad-Meister** der DDR im Ernst-Grube-Stadion von 10 bis 17.30 Uhr.

Die Schwimmsport-Anhänger können die Aktiven beim **„Schwimmen quer durch Köpenick“** anfeuern; Start: 16 Uhr, Sportplatz Turbine Gaswerke, und 17 Uhr, Dammbrücke. Ziel: Sportplatz Turbine. Viele Interessenten finden sicher die **öffentlichen Schachwettkämpfe** mit sowjetischen Gästen auf der Schach-Freianlage (Schloßinsel). Zeit: 14 bis 18 Uhr. Echte Familienveranstaltungen sind das **Gartenkonzert** im Klub der Volkssolidarität, Lindenstraße, und die **literarische Kaffeerunde** um

„Politische Satire“ im Klubhaus Sieben Raben. Beide Veranstaltungen beginnen um 15 Uhr.

Der engen Verbundenheit unserer Werktätigen mit ihrer Volkspolizei entspricht das **große Kultur- und Sportfest am Sonntag, dem 28. Juni**, im Pionierpark „Ernst Thälmann“. Einmarsch der Ehrenformationen und Fahngruppen, militärische Wettkämpfe und Dienst-Vorführungen ab 9 Uhr. Ein Kinderprogramm mit Thaddäus Punkt und seinen Fernsehfreunden erfreut ab 11 Uhr die kleinen und großen Gäste, während um 14 Uhr das große Kinderfest mit Wissenstoto und Bastelstraße beginnt (am Badeseesee). Das Erich-Weinert-Ensemble tritt um 14 Uhr im Hauptstadion auf, ab 16 Uhr wird ein Estradenprogramm mit dem Zentralen Orchester des MdI und bekannten Solisten von Bühne und Film gezeigt.

Bleibt uns nur, allen Besuchern gutes Wetter und viele schöne Eindrücke zu wünschen!

WOCHE VOM 13. BIS 17. JULI 1970

Essen zu 0,70 M

Montag: I. und II. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Hammelfleisch

Dienstag: I. Spiegelei, Kartoffeln, Blattsalat; II. Herz geschmort, Reis, Blattsalat

Mittwoch: I. Bulette, bayrisch Kraut, Kartoffeln; II. Kochklops, Kartoffeln, Blattsalat

Donnerstag: I. Kammschnitzel, Mischgemüse, Kartoffeln; II. Schweinebraten, Sauerkohl, Kartoffeln

Freitag: I. gebratenes Fischfilet, Majonnaisensalat; II. Hackbraten, Majonnaisensalat

Schonkost zu 0,70 M

Montag: Milchreis mit gemischtem Obst
Dienstag: Hühnerfrikassee, Reis, Apfelsaft

Mittwoch: Klops, Reis, Blattsalat, Kirschkompott

Donnerstag: Möhreeneintopf, Pudding, Saft

Freitag: Spiegelei, Kartoffeln, Blumenkohl

Essen zu 1,- M

Montag: Rinderschmorbraten gespickt, bayrisch Kraut, Kartoffeln

Dienstag: Tomatenfleisch, Reis, Blattsalat

Mittwoch: Kohlroulade, Kartoffeln, Kompott

Donnerstag: bunter Gemüseeintopf, ein Stück Kuchen

Freitag: gebratenes Fischfilet, Kartoffeln, Tomatensalat

Anderungen vorbehalten
Werkspeisung



Ein Vorschlag für alle sozialistischen Kollektive unseres Betriebes: Nehmen Sie Ihre Patenkinder bei der Hand und besuchen Sie gemeinsam das traditionsreiche Zentrum des größten Industrie- und Erholungsbezirks unserer Hauptstadt: das Köpenicker Rathaus. Ortschronistin Emmi Kalla-Heger macht Sie und die Kinder mit Geschichte und Gegenwart unseres Heimatortes vertraut. Sie festigen dadurch den Kontakt zwischen Schule, Betrieb und Wohngebiet.

Foto: Lange

1		2	<input type="checkbox"/>	3		4	<input type="checkbox"/>	5		6
	<input type="checkbox"/>	7	8	<input type="checkbox"/>	9	10	<input type="checkbox"/>			
11	12	<input type="checkbox"/>	13	14	<input type="checkbox"/>	15	16			
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	17		18	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
19		20	<input type="checkbox"/>	21		<input type="checkbox"/>	22	23		
	<input type="checkbox"/>	24	25	<input type="checkbox"/>	26	27	<input type="checkbox"/>			
28		<input type="checkbox"/>	29		<input type="checkbox"/>	30				

Silben-Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Karthagischer Heerführer, 3. Sendereihe des Deutschen Fernsehfunks, 5. Angehöriger einer autonomen Sowjetrepublik, 7. Buchhaltungsbezeichnung, 9. Maurerwerkzeug, 11. italienischer Komponist, 13. Karstfluß, 15. erster sowjetischer Stadtkommandant von Berlin 1945, 17. Titelgestalt eines Shakespeare-Dramas, 19. Lernende, 21. Getreideunkraut, 22. Gestalt aus „La Bohème“ von Puccini, 24. sowjetische Halbinsel, 26.

Verwandter, 28. europäischer Fluß, 29. Ostseebad, 30. Kommunikationsmittel.

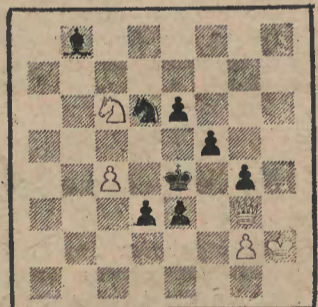
Senkrecht: 1. Stadt an der Leine, 2. Hausvorbau, 4. Fehler, 6. Romanfigur von A. Daudet, 8. Stierkämpfer, 10. Inneres Organ, 12. Elektronenröhren, 14. Teil der Fernseh-Studioausrüstung, 16. Wurstsorte, 18. Tonhalle, Musiksaal, 19. Teil des Funkhauses, 20. Titelheld eines Kinderbuches von Strittmatter, 23. Schallwandler, 25. bekannter Tanzpädagoge, 27. Angehöriger einer indoeuropäischen Völkergruppe.

Auflösung aus Nr. 21

(Kreuzworträtsel zum Selbstbauen)
Waagrecht: Gabe, Ale, Agia, Sète, Oma, Trab, Noe, Erg, Rast, Mir, Ast, Enif, Laub, Ist, Bug, Elam, Alp, Ern, Oder, Rur, Rahe, Amin, Duo, Egge.

Senkrecht: Marone, Gesang, Batterie, Eger, Korb, Aus, Rosa, Arni, Taft, Aige, Tuba, Isef, Bumerang, Lid, Anrede, Peron, Opal, Erie.

Unsere Schachaufgabe



Manfred Stange, Riesa

(Urdruck aus „Schach“ 1970)

Matt in zwei Zügen

Weiß: Kh2, Dg3, Sc6, Sf4, Bc4, g2

Schwarz: Kc4, Lb4, Sd6, Bd3, e3, e6, f5, g4

... ein scheinbares Figurenopfer löst das Rätsel.

Auflösung aus Nr. 21 (Poduschkin)

1. e4 (2. Df3) Lxe4 2. d4 matt. 1. ... Lxe4

2. Df3 matt. 1. ... e6 2. Sf7 matt.

1. ... Sd6 2. Ld4 matt. 1. ... Lf4 2. Dd4

matt. — Bei dem geringen Material eine gute Leistung!

Paul Müller

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Edith Neumann, Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschöß, Bantell E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender

Wir sind stolz auf Euch!

Die Woche der WF-Jugend ist jährlich ein Höhepunkt und Prüfstein beim Verwirklichen der sozialistischen Jugendpolitik in unserem Betrieb. Wir haben allen Grund,

stolz zu sein auf die Einsatzbereitschaft und auf die Leistungen, die die Jugend im WF, besonders in diesen Tagen und Wochen vollbringt.

Erster Platz beim ND-Pressesfest

Der bisher schönste Erfolg des Fanfarenzuges unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“ besteht in seinem Abschneiden bei einem Ausscheid der besten FDJ-Fanfarenzüge der Bezirke Berlin, Potsdam und Neubrandenburg. Die Freude — insbesondere unter den Mitgliedern des Fanfarenzuges — ist groß. Sie belegten bei diesem Ausscheid auf dem 13. Pressesfest des ND am 7. Juni 1970 im Volkspark Friedrichshain den ersten Platz. Je größer aber die Erfolge sind, desto höher sind auch die Anforderungen, die an jeden einzelnen gestellt werden. Jedes Mitglied des Fanfarenzuges wurde und wird mit harten Maßstäben gemessen und gefordert. Bewußte Disziplin, Klarheit in poli-

tisch-ideologischen Fragen, Einsatzbereitschaft, Ausdauer und Zurückstellen persönlicher Interessen sind Eigenschaften, die unter den Mitgliedern des Fanfarenzuges mit Konsequenz entwickelt und gefestigt werden.

Nicht immer war der organisatorische und inhaltliche Aufbau des Fanfarenzuges ein ebener, stetig aufsteigender Weg. Es gab Rückschläge und Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt. Unter Leitung des Genossen Steinmüller, der zur Zeit ein Studium an der Parteihochschule „Karl Marx“ absolviert, ist es jedoch gelungen, unseren Fanfarenzug zu einem stabilen Kollektiv zu entwickeln und dieses ausgezeichnete Ergebnis zu erreichen.

Planerfüllung — gemeinsames Ziel

Mit der gleichen Einsatzbereitschaft sind die Mitglieder des Fanfarenzuges — gemeinsam mit vielen anderen Jugendlichen und FDJlern des Betriebes — dabei, wenn es gilt, die eingetretenen Rückstände in der Planerfüllung aufzuholen. Am Tag des Subbotniks im WF im April dieses Jahres, beteiligten sich etwa 400 Jugendliche. Einen bedeutenden Beitrag zur Planerfüllung wird vor allem auch durch die acht Jugendbrigaden und zwei Jugendobjekte der FDJ-Grundorganisation geleistet. Das Jugendobjekt „Subbotnik“ verpflichtete sich in einem Aufruf im April an alle Kollegen unseres Werkes, besonders an die sozialistischen Brigaden, bis zum 30. Juni sechs

Sonderschichten zu leisten. Bis zum Ausgabetag dieses WF-Senders haben die Mitglieder des Jugendobjektes „Subbotnik“ zehn Sonderschichten durchgeführt. Darüber hinaus leisteten sie, durch die FDJ-Gruppe des Jugendobjektes vorgeschlagen, am 20. Juni 1970 einen zweiten „Subbotnik“, dessen Lohnaufwand sie als Beweis der Solidarität, dem Freiheitskampf des vietnamesischen Volkes spendeten. Die FDJ wird hier, unterstützt durch staatliche Leitung und Parteiorganisation, ihren Aufgaben gerecht. Unser aller Ziel besteht darin, bis zum 30. Juni 1970 die Planrückstände aufzuholen und den Jahresplan 1970 kontinuierlich zu erfüllen.

Mit Elan an neue Aufgaben

Die Mitglieder des Fanfarenzuges gehen mit neuem Schwung und Elan an die Lösung der vor ihnen stehenden Aufgaben. Die Angehörigen unseres Betriebes, die an der 2. WF-Olympiade teilnehmen, haben Gelegenheit, unseren Fanfarenzug in Aktion zu sehen und zu hören. Seine nächste Aufgabe besteht darin, unsere FDJ-Grundorganisation bei der Eröffnung der Ostseewoche 1970 würdig zu vertreten.

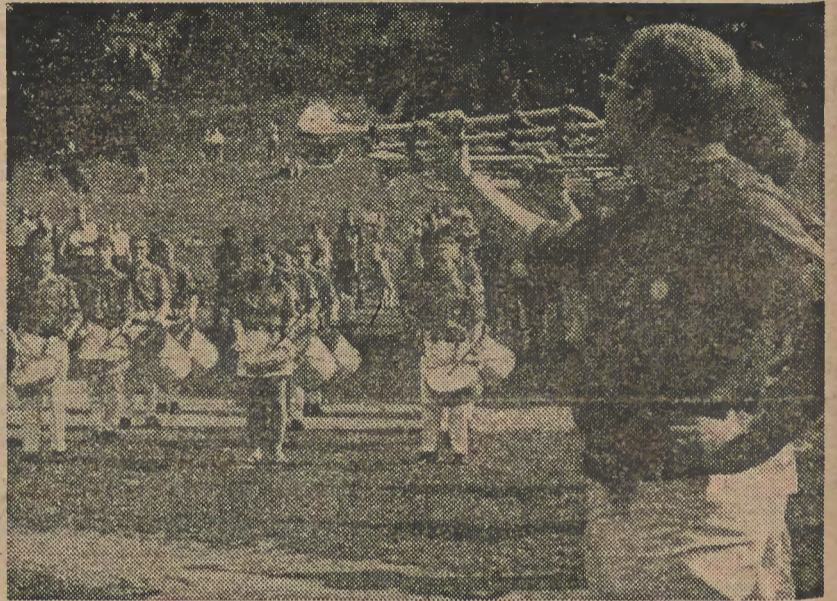
Ich möchte an dieser Stelle allen Mitgliedern des Fanfarenzuges im Namen der Leitung der FDJ-Grund-

organisation „Conrad Blenkle“ und im eigenen Namen für die Einsatzbereitschaft danken und sie zum erkämpften Erfolg herzlich beglückwünschen.

Ein besonderer Dank gilt dem Genossen Steinmüller, der Leitung der Betriebsberufsschule, dem Betriebsdirektor und der BGL für ihre Unterstützung, die sie dem Fanfarenzug gewährten.

Wolfgang Hain
1. Sekretär
der FDJ-Grundorganisation
„Conrad Blenkle“

Die FDJler des Jugendobjektes „Subbotnik“ sind wie viele andere Jugendliche dabei, wenn es gilt, die Planrückstände aufzuholen und den harten Anforderungen gerecht zu werden. Rat und Hilfe geben AFO-Sekretär Hans Werner Scholz und Genosse Alex Petroff.



13. ND-Pressesfest im Friedrichshain. Am Ausscheid der FDJ-Fanfarenzüge nahmen 41 Mitglieder des Fanfarenzuges unserer FDJ-Grundorganisation teil

Ergebnisse des Fanfarenzuges

Auf folgenden Stationen ihres Wirkens und ihrer Erfolge können die Mitglieder unseres Fanfarenzuges zurückblicken:

— Auftritte zum Jugendtreffen in Eisenhüttenstadt 1966, in Karl-Marx-Stadt 1967, zum „Treffen junger Sozialisten“ in Berlin 1969

— Teilnahme an den Mai-Demonstrationen seit 1966

— Eröffnung des Demonstrationszuges zur Ostseewoche 1967, Teilnahme an den Ostseewochen seit 1966

— Ehrenparade der FDJ vor den

Delegierten des VII. Parteitages 1967

— Auszeichnung des Fanfarenzuges mit der Artur-Becker-Medaille in Silber 1967

— Einsätze zur Verabschiedung der sozialistischen Verfassung 1969 und zu den Kommunalwahlen 1970

— Sieger im Ausscheid der Fanfarenzüge der Bezirke Berlin, Potsdam, Neubrandenburg 1970

Übrigens — wer Interesse hat, im Fanfarenzug mitzuwirken, melde sich bitte im Sekretariat unserer FDJ-Leitung, App. 2436.

